

Impuls zum 6. Sonntag nach Trinitatis, 19. Juli 2020

(Pfr. Maik Becker)

«Übt euch also in Geduld, liebe Brüder und Schwestern, bis zum Kommen des Herrn! So wie der Bauer: Er wartet auf die kostbare Frucht der Erde und harret geduldig auf sie, bis er sie empfängt als Frühernte und als Späternte. So auch ihr: Übt euch in Geduld, stärkt eure Herzen, denn das Kommen des Herrn steht bevor. Beklagt euch nicht übereinander.»
(Jakobus 5, 7-8)

Viele waren ungeduldig. Die Hoffnung, dass Jesus zu ihren Lebzeiten zurückkehrte, erfüllte sich nicht. Die Zeit verstrich. Sie warteten und warteten. «Wann ist es endlich soweit?»

Die Rede ist von den Christinnen und Christen, die am Ende des 1. Jahrhunderts lebten. Sie rechneten fest damit, dass sie die Wiederkunft Christi noch miterleben würden.

«Übt euch also in Geduld» mahnt der Schreiber des Jakobusbriefes. Und mit dieser Mahnung verbindet sich die Aufforderung, dass Unstimmigkeiten zu unterlassen sind. Wie die Gemeindeglieder der Urchristenheit darauf reagiert haben?

Ich nehme mir den Satz «Übt euch also in Geduld» zu Herzen. Auch ich bin oft ungeduldig, weil ich diese Coronazeit manchmal einfach nicht mehr aushalte. Wie gerne würde ich «ganz normale» Gottesdienste feiern. Wie schön wäre es, wenn doch alles «beim Alten» wäre. Ich muss mir aber eingestehen, dass es nicht so ist. Wir haben immer noch bestimmte Verhaltensregeln, die wir einhalten müssen. Wir wissen nicht, wie es in den kommenden Wochen werden wird.

Wir haben uns entschieden, bis zu einem möglichen «Normalbetrieb» die Hausliturgien anzubieten. Somit haben alle Gemeindeglieder die Möglichkeit, Gottesdienst auch zu Hause zu feiern, ohne, dass sie in die Kirche kommen «müssen». Zugleich feiern wir in der Kirche die Hausliturgie, wenn auch mit einem musikalisch erweiterten Rahmen. Zudem möchten wir mit den Hygiene- und Verhaltensregeln in der Kirche gewährleisten, dass jede Person geschützt auch die Hausliturgie in der Kirche feiern kann, wenn sie es möchte. So ist niemand ausgeschlossen. Wir begehnen gleichberechtigt zu Hause und in der Kirche dieselbe gottesdienstliche Feier, die wir langsam aber immer weiterentwickeln und ausbauen.

«Übt euch also in Geduld». Keine einfache Aufforderung für mich. Und dann noch ohne Klage ruhig und gelassen zu bleiben, ist gar nicht so einfach. Aber ich will nach vorne schauen. Mir fällt der Dezember-Psalm vom Niederrheiner Hans-Dieter Hüsck ein, wohlwissend, dass der Psalm für den Advent gedacht ist:

*Mit fester Freude lauf ich durch die Gegend.
Mal durch die Stadt. Mal meinen Fluss entlang. Jesus kommt.
Der Freund der Kinder und der Tiere. Ich gehe völlig anders.
Ich grüsse freundlich. Möchte alle Welt berühren.
Mach dich fein. Jesus kommt. Schmück dein Gesicht.
Schmück dein Haus und deinen Garten.
Mein Herz schlägt ungemein. Macht Sprünge.
Mein Auge lacht und färbt sich voll. Mein Glück.
Jesus kommt.
Alles wird gut.*